

Ritter, die von der Pilgerfahrt aus Jerusalem zurückkehren, und wir wollen nach Italien fahren". Er fürchtete nämlich, daß er als Venetianer ein unwillkommener Gast sei, dem die Rhodier wegen des Bündnisses von Venedig mit den Türken wenig gewogen sein mußten. Als die auf den Türmen gehört hatten, wir seien Pilger, entboten sie uns den Friedensgruß und gestatteten uns, außen am Hafen anzulegen, freilich nicht, in ihn einzulaufen, um nicht etwa durch eine List sich täuschen zu lassen. Als das Schiff festgemacht hatte, legten wir uns in unsere Betten und schliefen bis zum Morgen. Noch bevor wir in der Frühe uns erhoben hatten, kamen schon einige Herren aus Rhodos herangefahren, um unser Schiff zu visitieren und die Pilger zu sehen. Mit ihnen fuhren wir dann in die Stadt, vorbei an Leichen getöteter und vom Meer herangespülter Türken, die in Mengen am Ufer lagen. Als wir die Stadt betraten, fanden wir sie mit schweren Zerstörungen und voll von größeren und kleineren Steinkugeln, die die Türken mit ihren Wurfmaschinen hereingeschossen hatten, es hieß, es seien mehr als 8000 über die Gassen, Plätze und Häuser niedergegangen. Von den traurigen Ruinen der Mauern und Türme und von vielem anderen gedenke ich bei meiner Wiederkehr auf der zweiten Reise zu berichten.

0085

0083

0089

0079

0094

0074

0134

Vier Tage blieben wir in Rhodos und gaben viel Geld aus, weil nach den Verwüstungen und Plünderungen der Insel durch die Türken alles auf dem Markt sehr teuer geworden war. Ich kaufte für meinen Herrn Georg zwei Hennen für 1 Dukaten, weil er, wie auch ich, sehr geschwächt war. Ich litt an Durchfall und verzweifelte fast am Leben.

0034

0184

Der Zeitpunkt kam, an dem wir abfahren mußten. Ins Schiff stiegen zu uns einige Johanniter, die zum Teil lange Jahre in türkischer Gefangenschaft gewesen waren und, als sie mit gegen Rhodos zu ziehen gezwungen worden waren, während der Belagerung in die Stadt hatten flüchten können. Auch einige Juden, die bei der Belagerung tapfer mitgekämpft hatten, reisten mit uns. Unter denen, die aus der Gefangenschaft entkommen waren, befand sich auch ein österreichischer Adliger, dessen sich mein <I, 48> Herr annahm und ihn nach Deutschland brachte, da er in erbärmlichem Zustand war. Durch diesen Zuwachs wurde es eng und unruhig auf dem Schiff, unguter Wind trieb uns ab und wir hatten wieder viel auszustehen, bis wir endlich nach Kreta kamen. Da blieben wir ein paar Tage in einem Hafen, dann bestiegen wir mit den Sachen, die wir eingekauft hatten, am Abend das Schiff, um dort die Nacht zu verbringen. Als man darauf in der Frühe das Schiff losband und es allzu ungestüm in den Wind drehte, stieß das Steuerruder an einen Felsen und brach unter Wasser ab, und wenig fehlte, daß das Schiff mit seinem Bug auf die am Ufer herausragenden Klippen aufief und dabei gänzlich zerbrach und zersplitterte, wobei wir alle umgekommen wären. Auf unser lautes Schreien liefen Leute aus der Stadt herbei, um uns in unserer gefährlichen Lage zu helfen. Mit dem gebrochenen Ruder konnten wir nicht fahren und so brachten wir das Schiff wieder in den Hafen und an die Stelle zurück, wo es zuvor gelegen hatte. Nun machte sich ein im Tauchen erfahrener Mann, nachdem er sein Gerät zurechtgelegt hatte, zur Reparatur des Steuers bereit, folgendermaßen, wie wir beobachteten. Er entledigte sich seiner Kleider bis auf die Unterhose, nahm Nägel, Hammer und Zange, ließ sich ins Wasser gleiten und tauchte in die Tiefe bis zu der Bruchstelle des Steuers und arbeitete da, indem er Nägel herauszog, andere einschlug. Nach langer Zeit kam er, als er alles fertiggemacht hatte, wieder aus der Tiefe nach oben und stieg an der Schiffsseite zu uns herauf. Das sahen wir zwar mit an, aber wie dieser Meister unter Wasser geatmet und wie er dort hämmern und derart lang im salzigen Wasser verbleiben konnte, das ist mir ganz und gar rätselhaft. Aber das weiß ich, daß der Geist des Menschen Feuer und Wasser beherrscht wie seine Berechnung die Gestirne.¹

0584

1084

Ende

Anfang

¹ Könnte gegensätzlich gelesen werden: dominari in seltenen Fällen = beherrscht werden. Aubrey Ste-